

## Protokoll Salon IV

Titel: Kooperation und Lernkultur im digitalen Alltag  
 Raum: Kuppelsaal Süd  
 Datum/Uhrzeit: 16.06.2016, 14:00-15:30 Uhr

*Die Digitalisierung des Alltags und der damit verbundene Einsatz digitaler Medien in Schule und Unterricht braucht einerseits ein Wissensfundament sowohl auf Seiten der Lehrkräfte als auch bei den Schülerinnen und Schülern, damit die Chancen und Möglichkeiten dieser Medien auch entsprechend genutzt werden. Wir fragen in diesem Salon nach den förderlichen Bedingungen des digitalen Lernens. Die Beispiele zeigen, wie Unterricht in Kooperation mit der Universität weiterentwickelt werden kann und wie schon heute ein virtuelles Klassenzimmer arbeitet. Und zugleich wird es um die Frage gehen, was Schulen tun können, um Gefahren oder Nachteile aufzufangen oder zu kompensieren.*

### Die Expertinnen und Experten:

**Joel Witocy** und **Lukas Schmidt**, Neues Gymnasium Rüsselsheim, Schüler, Hessen: Lernkultur im digitalen Alltag ist am Neuen Gymnasium Rüsselsheim Programm. Informatik als verbindliches Unterrichtsfach, Tablets in der Oberstufe und dabei Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben in der Nähe sind nur einige Charakteristika der Schule.

**Bernd Leu**, Schule am Bodden Neuenkirchen, Schulleitung, Mecklenburg-Vorpommern: Die Schule am Bodden Neuenkirchen ist eine offene Ganztagschule und bietet als Referenzschule für Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern iPad-Klassen und eine schülergeleitete AG Medienwerkstatt an. Die Schule kooperiert dabei eng mit der Universität Greifswald.

**Barbara Glittenberg**, School of Distance Learning Niedersachsen: Die virtuelle Schule des Internatgymnasiums Esens in Kooperation mit den Schulen aller sieben ostfriesischen Inseln ist ein synchrones, videobasiertes System zur Heranführung von Schülern und Schülerinnen an eine gymnasiale Oberstufe und die Erweiterung des Lehrangebots an allen beteiligten Schulen. Darüber hinaus wird die Kooperation zwischen den Lehrkräften, Schulleitungen und Eltern der Internatsschüler intensiviert.

**Moderation:** Sebastian Stark, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

**Joel Witocy** und **Lukas Schmidt** berichteten von ihrem Schulalltag am Neuen Gymnasium Rüsselsheim, wo digitales Lernen fester Bestandteil des Unterrichts ist. Das mit WLAN ausgestattete Neue Gymnasium Rüsselsheim ist seit 2015 „Samsung lighthouse school“. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe besitzen ein eigenes Tablet, mit dem selbstbestimmt umgegangen wird. Generell sind die Abläufe in der Schule weitestgehend digitalisiert: Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe halten ihre Präsentationen mit dem Tablet, die Lehrerinnen und Lehrer haben immer stets alle Unterrichtsmaterialien dabei, da selbst Bücher sind zum größten Teil digital verfügbar sind und jeder Raum der Schule verfügt über ein Smartboard. Des Weiteren gibt es eine Plattform, wo alle Unterrichtsmaterialien hochgeladen werden und den Schülerinnen und Schülern somit überall zugänglich sind. Die Nutzung der digitalen Tools und insbesondere der Tablets wurde zu Beginn lediglich als eine Beigabe zum Unterricht betrachtet. Nun hat sich der Umgang mit diesen jedoch etabliert und vieles im Unterricht vereinfacht. Dennoch betonen die beiden Schüler, dass der Umgang mit der digitalen Technik in ständiger Entwicklung und an mancher Stelle verbesserungswürdig sei.

**Bernd Leu** berichtete, dass an der Schule am Bodden Neuenkirchen ab Klassenstufe 7 mit dem iPad Einsatz begonnen wird. Die Geräte sind privat angeschafft und haben Speicheranteile für private Dinge, jedoch muss eine gewisse Speicherkapazität für Schulapps zur Verfügung stehen. Die Mediennutzung hat den Unterricht verändert. Dabei sind zwei Entwicklungen sind zu beobachten: Zum einen hat sich das Verhältnis von Schülern und Lehrperson verändert, da die Schülerinnen und Schüler teilweise auch als Lehrperson fungieren, gerade in Hinblick auf den Umgang mit Technik. Zum anderen verändert sich der Unterricht – offenes Lernen durch Nutzung anderer Methoden. Eine weitere positive Entwicklung ist die Qualität der vorbereiteten Präsentationen, denn sowohl die Folien selbst als auch die Methodenwahl seien besser als zuvor. Um sich mit den Problemen und Gefahren durch Digitalisierung auseinanderzusetzen, werden die 5. und 6. Jahrgangsstufe mit der Unterstützung der Polizei vorbereitet und auch auf Elternabenden werden Konsequenzen der Nutzung besprochen. Der Einsatz der iPads wird durch die Universität Greifswald evaluiert. Erste Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass die Mathematikübungsblätter intensiver bearbeitet werden als die herkömmlichen Papierarbeitsblätter. Durch die Kooperation mit der Universität werden viele neue Unterrichtsmethoden in die Schule hineingetragen, beispielsweise der Fokus auf ein offenes individualisiertes Lernen. Während einer Forschungswoche haben Lehramtsstudierende drei Tage am Stück die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4-10 übernommen und bei ihren Vorhaben begleitet sowie auch einzelne Ämter übernommen (Schulleitung, Pausenaufsicht usw.).

Für die angehenden Lehrpersonen war es eine gute Erfahrung, den kompletten Schulalltag über eine längere Zeit zu erleben, statt nur ausschnittsweise eine Unterrichtsstunde. Die Lehrpersonen haben sich in der Zwischenzeit an der Uni Greifswald zum Thema „Digitalen Lernen“ weitergebildet.

Die virtuelle Schule, die videobasierten Unterricht durchführt, wurde vor dem Hintergrund errichtet, dass viele Kinder die ostfriesischen Inseln verlassen, um auf dem Festland zur Schule zu gehen und dort in WGs leben, so **Barbara Glittenberg**. Mit diesem Ansatz wird den Kindern nun eine möglichst lange Verweildauer an den Inselschulen ermöglicht. Der Unterricht wird per Video in das jeweilige Klassenzimmer der Inselschule geschaltet. Klassenarbeiten werden in Esens entworfen und in den Inselschulen geschrieben. Durch die digitale Mediennutzung wird der Übergang in die gymnasiale Oberstufe erleichtert. Eine weitere Ergänzung zu den bestehenden Angeboten ist die Einbindung langfristig erkrankter Schülerinnen und Schüler in den Schulunterricht. Neben dem Regelunterricht werden viele ergänzende Unterrichtsangebote durchgeführt. Auf Langeroog gibt es beispielsweise das gemeinsame Lesen einer Lektüre in der 7. Klasse. Dabei wird sich viermal per Videokonferenz getroffen, um das Gelesene zu diskutieren oder Szenen nachzuspielen. Ein weiteres Angebot ist „Businessenglisch“. Die Idee kommt aus den USA und soll interkulturelles Lernen fördern. Der Unterricht wird vorbereitet und anschließend trifft man sich dann online mit externen Partnern. Die Schule pflegt so Partnerschaften mit Schulen in die USA und Australien, was nicht nur den Englischunterricht bereichert.